

Optionale Vertiefung

Inhalt

Die Lernenden setzen sich anhand konkreter, alltagsnaher Situationen mit der Verflechtung von analogen und digitalen Räumen auseinander. Dabei wird deutlich, dass es nicht die eine „richtige“ Reaktion gibt, sondern verschiedene Handlungsmöglichkeiten – abhängig von Rolle, Kontext und persönlicher Sicherheit. In der Auseinandersetzung mit den Szenarien entwickeln die Jugendlichen ein Verständnis dafür, wie individuelle Entscheidungen im digitalen Raum mit gesellschaftlicher Verantwortung verknüpft sind. Gleichzeitig entsteht Raum für den Austausch über persönliche Grenzen, Zivilcourage und Selbstschutz.

Didaktische Hinweise

- Für die Umsetzung dieser Methode ist es zentral, dass die Situationen möglichst nah an der Lebensrealität der Jugendlichen angesiedelt sind. Je konkreter und alltagsnaher die Szenarien formuliert sind – etwa Konflikte in Gruppenchats, problematische Posts in der Schule oder das Beobachten von Ausgrenzung im öffentlichen Raum, die später online thematisiert wird – desto besser gelingt der Transfer zwischen analogem Erleben und digitaler Kommunikation.
- Im Fokus steht dabei nicht die Bewertung bestimmter Reaktionen als richtig oder falsch, sondern die gemeinsame Reflexion verschiedener Handlungsmöglichkeiten und ihrer Konsequenzen. Die Methode zielt darauf ab, Ambivalenzen sichtbar zu machen: Es gibt selten eindeutige Antworten, sondern immer wieder Situationen, in denen individuelle Grenzen, soziale Verantwortung und digitale Dynamiken miteinander in Spannung stehen.
- Besonders wichtig ist es, einen Raum zu schaffen, in dem sowohl persönliche Sicherheit als auch gesellschaftliches Engagement thematisiert werden dürfen. Die Lernenden sollen ermutigt werden, ihre eigene Position zu finden – ob durch Rückzug, kreative Gegenrede, Unterstützung anderer oder aktives Handeln im digitalen Raum. So entsteht ein differenziertes Verständnis davon, dass digitale Zivilcourage viele Gesichter haben kann.
- Die Methode lässt sich flexibel an unterschiedliche Zielgruppen, Gruppengrößen und zeitliche Rahmenbedingungen anpassen. Lehrkräfte haben verschiedene Möglichkeiten zur Differenzierung: So können sie selbst entscheiden, ob sie die Situationen im Plenum vorstellen oder als Gruppenarbeit bearbeiten lassen. Je nach Vorkenntnissen der Lernenden können die Szenarien einfacher oder komplexer gestaltet werden – etwa durch konkrete Fallbeispiele aus dem Alltag oder durch offenere, mehrdeutige Situationen, die stärker zur Diskussion anregen.
- Auch die Form der Bearbeitung kann variiert werden: Manche Gruppen profitieren von strukturierenden Arbeitsblättern oder klaren Entscheidungsoptionen, andere können frei diskutieren oder eigene Handlungsmodelle entwerfen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Szenarien mit kreativen Formaten zu verbinden – etwa durch Rollenspiele, Podcasts, TikTok-Skizzen oder Comiczeichnungen.

Vorbereitung

Es gibt insgesamt sechs Fallkarten, die Situationen an der Schnittstelle von analogem und digitalem Raum beschreiben. Jede Fallkarte enthält:

- eine Situationsbeschreibung
- Reflexionsfragen, die zur Diskussion und Positionierung anregen

Durchführung – Variante 1: Kleingruppenarbeit

- Jede Kleingruppe wählt (oder erhält) eine Fallkarte.
- Gemeinsam wird darüber gesprochen:
 - Was passiert in dieser Situation?
 - Wie könnte man handeln?
 - Welche Möglichkeiten gäbe es – und wo liegen Grenzen?
- Die Gruppen notieren ihre Handlungsoptionen und präsentieren ihre Überlegungen anschließend im Plenum.
- In der Auswertung wird deutlich gemacht: Es gibt meist mehrere legitime Wege, mit solchen Situationen umzugehen – keine einfache „richtige Lösung“.

Durchführung – Variante 2: Stille Diskussion im Raum

- Die sechs Fallkarten werden auf großen Postern im Raum verteilt.
- Die Lernenden gehen in Einzelarbeit und in Stille von Station zu Station (ca. 20 Minuten).
- Sie lesen sich die Situationen durch und hinterlassen schriftlich auf dem Poster oder auf Haftnotizen:
 - Was würden sie tun?
 - Welche Unsicherheiten haben sie?
 - Was ist ihnen wichtig in dieser Situation?
 - Wie könnte man handeln?
- Diese stille Diskussion ermöglicht vielfältige Perspektiven ohne Druck zur mündlichen Beteiligung.

Auswertung im Plenum

Im Anschluss werden die Poster bzw. Fallkarten im Plenum besprochen. Die gesammelten Handlungsoptionen werden vorgestellt, verglichen und gemeinsam reflektiert. So wird sichtbar: Es gibt nicht die eine richtige Antwort, sondern unterschiedliche Wege – je nach Kontext, Perspektive und Handlungsspielraum.



**FALLKARTE 1:
KLASSENGRUPPE UND
DEMOKRATIEFEINDLICHKEIT**

In der WhatsApp-Klassengruppe wird ein Video geteilt, in dem gegen Geflüchtete Stimmung gemacht wird.

Zwei Mitschüler/-innen reagieren mit zustimmenden Emojis, andere sagen nichts. Du findest das Video menschenverachtend.

Was machst du?

Schreibst du etwas?

Sprichst du mit jemandem?

Ignorierst du es?

Was könnte passieren – und wie gehst du damit um?

**FALLKARTE 2:
DEMOKRATIEFEINDLICHKEIT IM VEREIN**

In deinem Fußballverein postet ein älterer Spieler auf Instagram Storys mit rechts-populistischen Aussagen.

Ein Post stellt in Frage, ob Wahlen überhaupt „noch fair“ sind. Du hast den Spieler bisher als nett erlebt – aber die Inhalte irritieren dich.

Was tust du?

Sprichst du ihn an?

Sagst du etwas im Team?

Was würdest du dir vom Verein oder deinen Mitspielerinnen und Mitspielern wünschen?

**FALLKARTE 3:
DU HAST DESINFORMATION GETEILT –
UND ES GEMERKT**

Du hast einen Clip auf TikTok geteilt, in dem angeblich ein Politiker etwas Skandalöses sagt.

Erst später erfährst du, dass das Video bearbeitet und aus dem Zusammenhang gerissen war.

Wie gehst du jetzt damit um?

Löschen – und dann?

Sagst du offen, dass es ein Fehler war?

**FALLKARTE 4:
EIN ENGAGIERTER SCHÜLERSPRECHER
WIRD BELEIDIGT**

Ein Schülersprecher aus deiner Schule gibt ein Interview für die Lokalzeitung – online wird er in den Kommentaren heftig beleidigt: „Junge mit seinen Mochtégern-Politikträumen ...“, „Lächerlich!“, „So einen braucht keiner!“. Du siehst das zufällig unter dem Artikel.

Wie fühlst du dich, wenn du das liest?

Was kannst du tun?

Wie können andere helfen – ohne sich selbst zu gefährden?

**FALLKARTE 5:
„NUR EINE MEINUNG?“ DEMOKRATIE-
FEINDLICHKEIT IM INTERNET**

Auf TikTok siehst du ein Video, in dem jemand behauptet: „Früher war es besser, da durften nicht alle alles sagen. Heute macht jeder, was er will – kein Wunder, dass alles den Bach runtergeht.“ In den Kommentaren stimmen viele zu, einige schreiben: „Endlich sagt’s mal jemand!“

Du findest die Aussagen komisch – aber irgendwie auch schwer greifbar. Es wirkt nicht wie offener Hass, aber irgendwie abwertend. Du bist unsicher, ob du überreagierst.

Was denkst du über solche Aussagen?

Wo fängt für dich
Demokratiefeindlichkeit an?

Wie würdest du reagieren – oder mit
anderen darüber reden?

**FALLKARTE 6:
DROHUNGEN NACH POLITISCHEM POST**

Eine Mitschülerin postet auf Instagram ein Statement gegen Rechtsextremismus – sachlich, aber klar. Wenig später bekommt sie mehrere Direktnachrichten: „Wir wissen, wo du wohnst.“, „Halt lieber die Klappe!“, „Du wirst schon sehen ...“

Sie ist verunsichert und weiß nicht, ob sie überreagiert, wenn sie damit zur Polizei geht.

Was würdest du ihr raten?

Ab wann ist eine Grenze überschritten?

Welche Schritte sind jetzt wichtig und an wen kann man sich wenden?